WOHNEN IM ALTER IN NIEDERSACHSEN:

DAS NIEDERSACHSENBÜRO IM JAHR 2015

Frage aus dem Publikum: Andreas Baenisch, Dorf-Kultur-Erbe eG Altenhagen I.

Neue Wohnformen sind auch im achten Geschäftsjahr des NIEDERSACHSENBÜRO NEUES WOHNEN IM ALTER ein Schlüsselthema, das immer wieder neu entdeckt wird. Das Büro vermittelt, berät, vernetzt und unterstützt dabei Kommunen, Politik und Wohnungsunternehmen ebenso wie Bürgergruppen und Interessentinnen und Interessenten. Fortbildungen schaffen Grundlagen, Vorträge geben Impulse, Fachtagungen verbinden hohe Fachlichkeit mit großer Reichweite – und Beratungen, Newsletter und Arbeitshilfen bieten flankierende Unterstützung für ein Thema, das im Flächenland Niedersachsen immer mehr Menschen bewegt: Wie gelingt ein langes Leben mit größtmöglicher Selbstbestimmung und in vertrauter Umgebung?

Blick in die sehr gut besuchte Schlossaula in Osnabrück

FACHTAG: CHANCEN UND GRENZEN VON SOZIALEN GENOSSENSCHAFTEN

Mehr als 200 Gäste aus Politik, Verwaltung, von Wohnungsunternehmen und aus Bürgergruppen kamen zum Fachtag über Sozialgenossenschaften nach Osnabrück. Was können Genossenschaftmodelle in Niedersachsens Städten und Dörfern leisten? Schon zum Einstieg zeigte ein Überblick über ein Dutzend Projekte, welche Vielfalt möglich ist: Vom klassischen Bauprojekt bis zum Mehrgenerationenwohnen, vom Einkaufs- und Kulturladen bis zu neuen Wohnräumen für Flüchtlinge. Gleich im Anschluss unterstrich **Dr. Julia Veßhoff** vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., dass Genossenschaften eine hochstabile und langfristige Unternehmensform sind, die auf Nachhaltigkeit angelegt sei. Das habe auch einen vergleichsweise hohen Aufwand bei Gründung und regelmäßiger Prüfung zur Folge. Je nach Projekttyp könnten auch andere Unternehmensformen wie eine gemeinnützige GmbH (gGmbH) interessant sein.

Podiumsdiskussion mit Mathias Fiedler, Zentralverband Deutscher Konsumgenossenschaften, Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt, Hochschule Osnabrück, Uwe Amrhein, Generali Zukuftsfonds und Heike Nordmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA).

Prof. Dr. Axel Priebs erweiterte in seinem Vortrag den Blickwinkel über den Fokus einzelner Kommunen hinaus: Aus seiner Sicht gebe es kein Entweder-Oder zwischen Dörfern und Städten, sagte der Vorsitzende des Zukunftsforums Niedersachsen: »Städte brauchen die Dörfer, Dörfer brauchen die Städte.«

Wie sich gemeinschaftliches Wohnen und Pflegebedarf vereinen lassen, zeigte anschließend **Gerd Hönscheid-Gross von der Amaryllis eG in Bonn** mit seinem Vortrag »Prinzipien und Finanzierung von Wohngenossenschaften mit integrierter Pflege-WG«. »Wie man einen Lebensmittelmarkt im Genossenschaftsmodell finanziert« erläuterte dann **Karl-Heinz Müller aus Resse** (Region Hannover). Als der örtliche Kleinmarkt schließen sollte, finanzierte die Bürgerschaft dort kurzerhand einen neuen Markt und vermietete ihn an einen örtlichen Kaufmann.

PODIUMSDISKUSSION GIBT VIELSEITIGE IMPULSE

Die abschließende Podiumsdiskussion führte vom Grundgedanken der Genossenschaften bis hin zum Wandel in kleinsten Dörfern. So wurde die Genossenschaft begrüßt als eine Antwort auf die Frage, wie der dringend notwendige, grundlegende soziale Wandel in den nächsten 15 Jahren gelingen könne. Betont wurde die Schlüsselrolle der Kommunen in diesem Zusammenhang. Denn es seien nicht alle Dienstleistungen allein durch Ehrenamt leistbar, »sonst wird es irgendwann zu einer Ausbeutung«.

Der Fachtag ist in einer Dokumentation zusammengefasst, die viele Informationen zur Gründung und zum Aufbau von Sozialgenossenschaften enthält. Sie ist gedruckt und als Download auf der Website des Niedersachsenbüros verfügbar (siehe Schlussseite).

FORTBILDUNGEN FÜR NEUE WOHNFORMEN

Gemeinschaftliches Wohnen und die Stärkung von Kommunen im demografischen Wandel standen im Mittelpunkt der Fortbildungen 2015. Das Niedersachsenbüro bot Seminare zum Gemeinschaftlichen Wohnen für Mieter, für Wohnungseigentümergemeinschaften und im Genossenschaftsmodell an. Wie man ambulant betreute Wohngemeinschaften in Stadt und Land plant und gründet war ebenso Thema wie Grundlagen: »Von der Idee zur Gemeinschaft: Wie werden wir eine handlungsfähige Gruppe?«. Kommunale Akteurinnen und Akteure konnten lernen, wie man neue Wohnformen und verbindliche Nachbarschaften in ländlichen Räumen stärkt und entwickelt. Auch die Umsetzung ambulant betreuter Pflege-Wohngemeinschaften gehörte hier zum Fortbildungsangebot.

Wohnberatung – Beratung für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderungen

In der Wohnberatung lag der Schwerpunkt in diesem Jahr bei älteren Menschen mit Behinderungen. Hier wurden mehrere Fortbildungen u. a. zum Thema Sehbehinderung angeboten und eine niedersachsenweite Erhebung durchgeführt.

SELBSTBESTIMMT WOHNEN IM ALTER – AUCH FÜR MENSCHEN MIT (GEISTIGEN) BEHINDERUNGEN?!?

Wie wohnen ältere Menschen mit Behinderungen in Niedersachsen und wo liegen die Probleme? Um mehr darüber zu erfahren, führte das Niedersachsenbüro gemeinsam mit dem Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen eine landesweite Erhebung bei den Trägern der Eingliederungshilfe durch. **Ein** Ergebnis: Eine selbstbestimmte Lebensführung, Entscheidungs- oder Wahlmöglichkeiten sind in den Wohnstätten der Eingliederungshilfe häufig nicht gegeben. Auch die Pflege ist im Alter nicht ausreichend gesichert, so dass ein Teil der Bewohnerinnen und Bewohner noch im hohen Alter in ein Altenpflegeheim umziehen muss.

Die Ergebnisse der Erhebung sind in einer Broschüre »Selbstbestimmt Wohnen im Alter – auch für Menschen mit Behinderungen« mit vielen nützlichen Informationen und Handlungsempfehlungen für Entscheider und Verantwortliche veröffentlicht. Die Broschüre und weitere hilfreiche Informationen sind auf der Internetseite des Niedersachsenbüros www.neues-wohnen-nds.de unter der Rubrik Wohnberatung/Infomaterialien und Arbeitshilfen zu finden.

WO STEHT DIE WOHNBERATUNG – LANDESWEITE BESTANDSERHEBUNG

2015 führte das Niedersachsenbüro in 42 Landkreisen/kreisfreien Städten eine Befragung bei den Ansprechpartnern der Wohnberatung durch, ob und in wie weit die Bürgerinnen und Bürger mit dem Angebot der Wohnberatung erreicht werden. Wichtigstes Ergebnis war, dass die Wohnberatung zwar flächendeckend angeboten wird, ihre potentiellen Nutzerinnen und Nutzer aber nur schwer erreicht. Viele ältere Menschen wissen noch nichts von dem (neuen) Angebot. Breite Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit sind notwendig, auch um Netzwerkpartner mit ins Boot zu holen.

Um die Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen, sammelt und verbreitet das Niedersachsenbüro z. B. gute Ideen zur Nachahmung (Internet, Newsletter).

Werben für die Wohnberatung – im LK Emsland

Nutzen Sie die Infothek!

Folgende Materialien können beim Niedersachsenbüro bestellt / von der Homepage herunter geladen werden.

NEUE WOHNFORMEN UND VERBINDLICHE NACHBARSCHAFTEN

- **NEU: Dokumentation des 8. Nds. Fachtag Wohnen im Alter: Sozialgenossenschaften. Miteinander und Füreinander in Niedersachsens Städten und Dörfern.** (Download), Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter, 2016;
- **Dokumentation des 6. Nds. Fachtag Wohnen im Alter: »Neue Wohn- und Pflegeformen in Niedersachsen – Perspektiven für Stadt und Land«** (Download), Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter, 2013
- **Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Niedersachsen, zusammen wohnen – selbstbestimmt leben:** Eine Übersicht für neue Wohnideen, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. 2012 (Hrsg.) (Broschüre zum Bestellen)
- **Neues Wohnen im Alter: Ein Leitfaden für Neugierige – Gemeinschaftliche Wohnprojekte gründen,** rechtlich absichern, finanzieren und umsetzen, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Dahlmann, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)
- **Gemeinschaftliche Wohnprojekte: Wenig Aufwand – viele Chancen – ein Gewinn für Kommunen:** Beispiele, Methoden und Ideen zur Förderung von Wohnprojekten, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)
- **Gemeinschaftliche Wohnprojekte: Hohe Nachfrage inklusive – Ein Praxisleitfaden für Wohnungsunternehmen:** Wohnprojekte moderieren, planen und realisieren, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Töllner, 2012 (Download)
- **Gute Beispiele, Infomaterial und Archiv Newsletter** zu neuen Wohnformen und Nachbarschaften

WOHNBERATUNG

- **Reader Wohnberatung** mit Checklisten, Bildmaterial und vielen Informationen über das gesamte Themenfeld Wohnberatung
- **Foto-CD mit Bildern** über gelungene Anpasssungsmaßnahmen (nutzbar für Vorträge, Flyer etc.
- **Roll-Up-Vorlage** für die Wohnberatung; kann mit eigenen Kontaktdaten erweitert werden
- **Broschüre »Wohnen im Alter-am liebsten zuhause«**, Bilder, Tipps und Anregungen zur Wohnungsanpassung sowie Informationen zur Finanzierung und Adressen. Zu beziehen bei poststelle@ms.niedersachsen.de
- **Powerpoint-Vorträge** zur Wohnberatung, Wohnungsanpassung, Wohnen im Alter und Wohnformen
- **Informationsblatt:** Wohnen im Alter mit einem Überblick über Wohnformen
- **Flyer-Vorlage** für Wohnberatungsstellen
- **Ausstellungsplakate** zur Wohnungsanpassung
- **Informationsliste mit Links** zum Thema altersgerechte Assistenzsysteme
- **Empfehlungen** für den Aufbau ehrenamtlicher Wohnberatung
- **Fallbeispiele** der Wohnungsanpassung
- **Auswertung zu Aufwand und Nutzen** der Wohnberatung an zehn ausgewählten Standorten
- **Anleitung inkl. Fragebögen** für eine Bestandserhebung des lokalen Wohnangebotes
- **Plakatvorlage** für Öffentlichkeitsarbeit
- **Rubrik:** aus der Wohnberatung für die Wohnberatung – gelungene Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit
- **Wohnen Inklusive:** Informationen und Links über das Wohnen älterer Menschen mit Behinderungen

NIEDERSACHSENBÜRO
NEUES WOHNEN IM ALTER

Hildesheimer Straße 15 30169 Hannover
Telefon 0511-165910-80
info@neues-wohnen-nds.de www.neues-wohnen-nds.de

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung